



## Familienfreundliche Leistungen für Studierende gemeinsam gestalten!

Ergebnisse der Strategietagung der  
Servicestelle Familienfreundliches Studium  
im Deutschen Studentenwerk vom 19.6.2018



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## *Zusammen familienfreundliche Leistungen für Studierende verbessern!*

131.000 Studierende meistern Familienaufgaben während sie für ihre berufliche Zukunft studieren. Oft jobben sie zusätzlich für ihren Lebensunterhalt. Um diese besondere Lebenslage zu meistern, benötigen sie Unterstützung! Neben familienfreundlichen Studienstrukturen sind das konkrete Leistungen wie bedarfsgerechte Betreuungsangebote für ihre Kinder und eine ausreichende soziale Sicherheit.



Die Studentenwerke sind als Träger vielfältiger familienfreundlicher Leistungen in den vielen Jahren ihrer Arbeit auf einige strukturelle Herausforderungen gestoßen. Dazu gehören zum einen komplizierte und oft unpassende sozialrechtliche Leistungen für Studierende mit Kind. Zum anderen sind das Regelungen und Verfahren, die es Trägern von Kinderbetreuungsangeboten erschweren, den besonderen Bedarfen Studierender gerecht zu werden.

Das möchten wir ändern – zusammen mit Akteur\*innen aus Hochschulen, Ministerien, Kommunen und Verbänden!

Am 19. Juni 2018 veranstaltete die Servicestelle Familienfreundliches Studium im Deutschen Studentenwerk dafür ihre erste Strategietagung zum Thema „Familienfreundliche Leistungen für Studierende – Erfahrungen nutzen, Herausforderungen erkennen, partizipative Lösungswege entwickeln“. Die Servicestelle wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziell gefördert.

Rund 120 Vertreter\*innen von Hochschulen, Ministerien, Kommunen, Wissenschaft, Politik und Studenten- und Studierendenwerken nahmen an der Veranstaltung teil. Studierende mit Kind berichteten über ihre Erfahrungen und Bedürfnisse.

Ziel der Tagung war es, Erfahrungen und Perspektiven verschiedener Akteur\*innen zusammenzubringen, um erste Handlungsansätze zur Verbesserung familienfreundlicher Leistungen im Studium herauszuarbeiten. Gleichzeitig sollte die Tagung das Fundament für ein nachhaltiges Zusammenwirken der Akteur\*innen legen.

Das ist gut gelungen. In dieser Broschüre stellen wir Ihnen kurz die Ergebnisse der Tagung vor.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Achim Meyer auf der Heyde'. The signature is written in a cursive, somewhat stylized script.

*Achim Meyer auf der Heyde  
Generalsekretär, Deutsches Studentenwerk*

# Inhalt

	<b>I. Programm und Akteur*innen</b>	4
	<b>II. Kind &amp; Studium: Zahlen und Fakten</b>	6
	<b>III. Schwerpunkt I: Sozialleistungen für Studierende</b>	10
	<b>IV. Schwerpunkt II:</b>	
	Betreuungsangebote für Kinder Studierender	18
	<b>V. Fazit und Ausblick</b>	24



*Blick ins Publikum*



I. Programm und Akteur\*innen

# STUDIERN UND MIT DER FAMILIE

---

Die „Servicestelle Familienfreundliches Studium“ (SFS) des Deutschen Studentenwerks unterstützt mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) die Bereitstellung einer familienfreundlichen Infrastruktur und sorgt für die Schaffung einer tragfähigen Kultur von Familienfreundlichkeit für Studierende. Ihr Ziel ist die Sicherung von Chancengleichheit für Studierende mit Familienaufgaben und deren Studienerfolg, die Verringerung von Studienabbrüchen oder eine unnötige Verlängerung der Studienzzeit. Die SFS unterstützt die Entwicklung von Beratungs- und Serviceleistungen für Studierende mit Familienaufgaben durch die Aufbereitung von Informationen und Good-Practice-Beispielen, die Förderung eines Erfahrungsaustausches sowie den Aufbau und die Pflege von Kooperationen mit anderen Institutionen und Verbänden. Die SFS ist als Einrichtung des DSW darüber hinaus Interessenvertretung von Studierenden mit Familienaufgaben gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Mit Ihren Maßnahmen möchte die SFS auch Studierende, Hochschulen, Fachöffentlichkeit, Politik und andere Akteur\*innen im Feld familienfreundliches Studium erreichen, um mit gemeinsamen Strategien die Attraktivität eines Studiums für Menschen mit Familienaufgaben zu steigern.

Das Programm der Tagung bestand aus unterschiedlichen Vorträgen und Podiumsdiskussionen. Weiterführende Informationen zum Programm, der Keynote und Beiträge zu der Tagung finden sich am Ende dieser Broschüre. Der Schwerpunkt lag auf den beiden Handlungsfeldern *„Sozialleistungen für Studierende mit Familienaufgaben“* sowie *„Familiengerechte Infrastruktur für Studierende mit Kind“*. An der Diskussion beteiligten sich eine Vielzahl unterschiedlicher Teilnehmer\*innen und Gruppierungen:

- **Vertreter\*innen verschiedener Studenten- und Studierendenwerke**
- **Ministerien/Politik**
- **Wissenschaft und Hochschulen**
- **Vereine, Verbände und Stiftungen**
- **Studierende mit Kind**

# eine GUTE ZEIT HABEN !



## II. Kind & Studium: Zahlen und Fakten



In der Keynote „*Studium – eine gute Zeit für Familie? Daten und Fakten zur Lage der Bedarfe Studierender mit Kind*“ stellte Dr. Elke Middendorff vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsförderung (DZHW), Statistiken zur Situation der Studierenden vor. Die Erhebungen beruhen auf der 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (2016). Die wesentlichen Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Anzahl der Studierenden mit Kind:** 5,5 % der Studierenden (ca. 130.000 Personen) sind Eltern eines Kindes. 6,2 % der Studierenden mit Kind sind weiblich, 4,9 % sind männlich. Die Anzahl der Studierenden mit Kind ist in den letzten Jahren weitgehend konstant geblieben.
- **Anzahl der Kinder:** Im Schnitt haben Studierende mit Kind 1,6 Kinder, jedes 2. Kind ist unter 3 Jahre alt.
- **Alter der Studierenden:** Das durchschnittliche Alter der Studierenden mit Kind beträgt 34,9 Jahre (Studierende ohne Kind: 24,1 Jahre).
- **Lebensform:** Studierende mit minderjährigen Kindern leben überwiegend in Form einer Ehe/eingetragene Partnerschaft (58 %). In einer Lebensgemeinschaft leben 26 % der Studierenden, 15 % sind alleinerziehend.
- **Finanzielle Situation:** 27 % der befragten Studierenden mit Kind gaben an, dass sie aktuell in finanziellen Schwierigkeiten sind. Dabei ist der Anteil der alleinerziehenden Studierenden sehr hoch (48 %). Zum Vergleich: Von den Studierenden ohne Kind gaben nur 18 % an, dass sie in finanziellen Schwierigkeiten seien. 70 % der Studierenden mit Kind müssen neben dem Studium arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu finanzieren (Studierende ohne Kind: 41 %). Lediglich 7 % der Studierenden mit Kind erhalten eine elternunabhängige BAföG-Förderung (Studierende ohne Kind: 14 %).



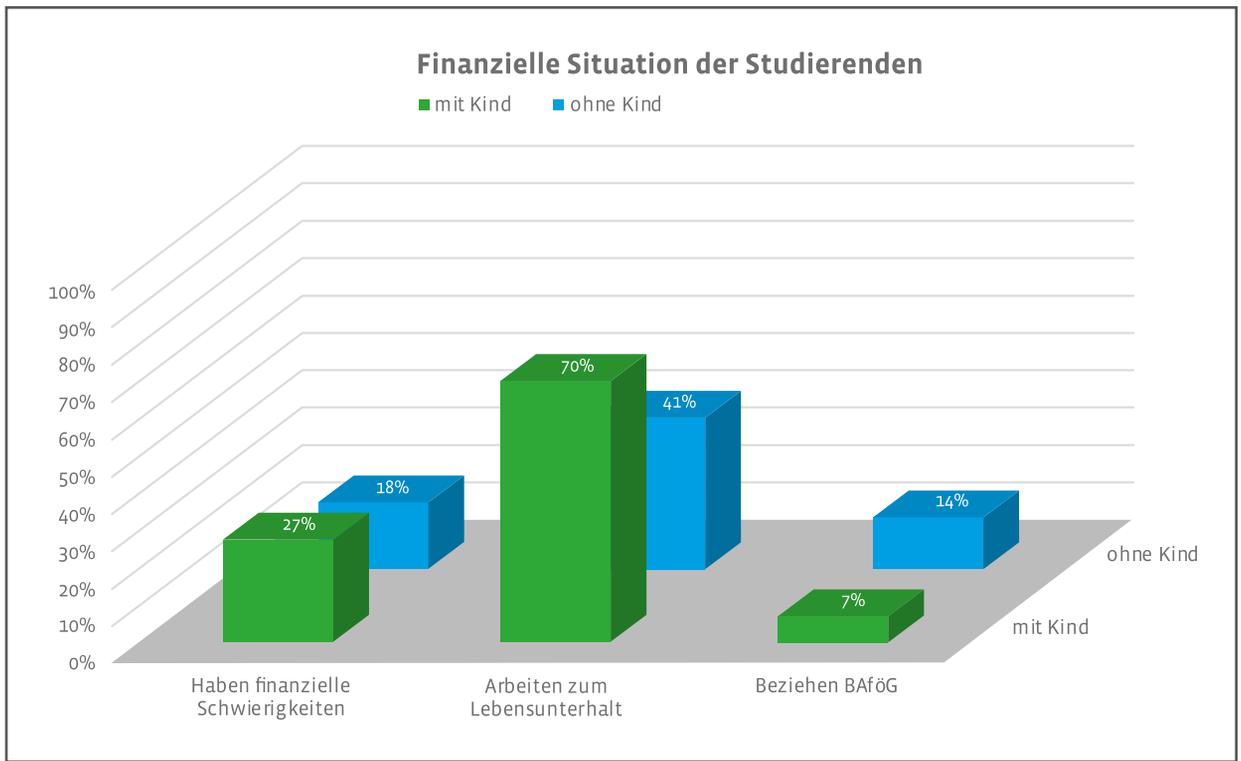


Abb. 1

Quelle: Eigene Darstellung, Zahlen aus der Keynote von Frau Dr. Elke Middendorff.

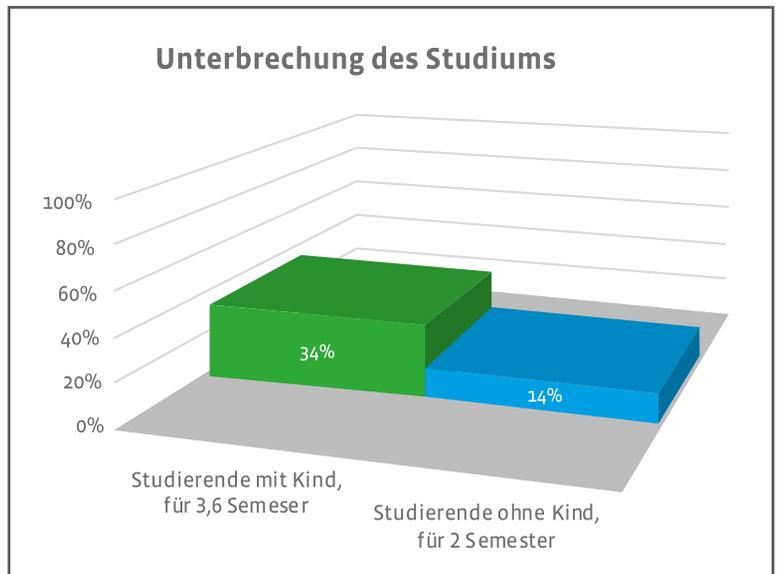


Abb. 2

Quelle: Eigene Darstellung, Zahlen aus der Keynote von Frau Dr. Elke Middendorff.

- **Studienform:** Der überwiegende Anteil der Studierenden mit Kind studiert in Form eines Präsenzstudiums (88 %). Dabei wird das Studium überwiegend in Teilzeit durchgeführt (Teilzeit-Studium 22 %, informelles Teilzeit-Studium 36 %), nur 4 % der Studierenden mit Kind studieren in Vollzeit. Studierende mit Kind unterbrechen ihr Studium deutlich häufiger und länger (34 %, im Schnitt für 3,6 Semester) gegenüber Studierenden ohne Kind (14 %, im Schnitt für 2,0 Semester). Dabei ist der häufigste Grund für die Unterbrechung die Schwangerschaft/Kindererziehung. An zweiter Stelle steht die Erwerbstätigkeit und an dritter finanzielle Probleme.
- **Beratungsbedarf:** Der Beratungsbedarf zu studienbezogenen Themen (Vereinbarkeit Studium und Familie sowie Studium und Erwerbstätigkeit, Arbeitsorganisation/Zeitmanagement) ist besonders hoch (45 % der Studierenden mit Kind). 21 % gaben an, dass ein Beratungsbedarf zu finanziellen Themen besteht (z.B. Studienfinanzierung, Krankenversicherung), 15 % zu persönlichen Themen (z.B. familiäre Probleme, Partnerschaft, Depressionen, mangelndes Selbstwertgefühl)
- **Soziale Integration:** Nur 58 % der Studierenden mit Kind gelingt es gut, Kontakte mit anderen Studierenden aufzubauen (Studierende ohne Kind 65 %), 48 % gelingt es Fachfragen auszutauschen (60 % ohne Kind) und 40 % Kontakte zu anderen Studierenden aus dem Semester zu haben (52 % ohne Kind).

**Fazit:** Studierende mit Kind unterscheiden sich in zahlreichen Merkmalen von Studierenden ohne Kind bezogen auf Alter, Familienstand, Lebensform, finanzielle Situation und Studienverlauf. Der Unterstützungsbedarf ist sehr vielfältig und individuell, z.B. hinsichtlich der benötigten Infrastruktur (Kinderbetreuung, Wohnsituation), Beratung und Beratungsleistungen.



*Dr. Elke Middendorff, Bildungsverläufe und Beschäftigung, Stellvertretende Abteilungsleitung, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, DZHW*



### III. Schwerpunkt I: Sozialleistungen für Studierende



## 1. Die wichtigsten Sozialleistungen für Studierende mit Kind – Überblick

Studierende haben bei Vorliegen der jeweiligen Voraussetzungen Anspruch auf Sozialleistungen wie z.B. ALG II, BAföG, Betreuungskostenzuschuss, Elterngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag, Leistungen aus dem Bildungs-/Teilhabepaket, Mutterschaftsgeld (nur bei vorhergehender Erwerbstätigkeit), Nachteilsausgleich gemäß HRG Landeshochschulgesetz, Unterhaltsvorschuss und Wohngeld. Hinzu kommen ggf. Leistungen aus KfW-Darlehen, Mittel aus der Bundesstiftung Mutter und Kind und Stipendien.

## 2. Bedürfnisse und Probleme

Studierenden mit Kind steht eine Vielzahl unterschiedlicher zeitlich beschränkter sozialrechtlicher Ansprüche zu. Die Komplexität der unterschiedlichen Leistungen, die unterschiedlichen Lebenssituationen der Studierenden sowie die besondere Kombination von Studium-Familie-Erwerbstätigkeit erfordern ein umfangreiches, individuelles und hochqualifiziertes Beratungsangebot.

Viele Sozialleistungen sind nicht auf die Bedürfnisse studierender Eltern zugeschnitten. Beispielsweise bei Urlaubssemestern und Teilzeitstudium kommt es zur Verkürzung oder sogar zur Beendigung von Leistungen. Die wachsende Zahl internationaler Studierender stellt eine besondere Herausforderung dar, da diese oftmals keinen Zugang zu Sozialleistungen haben. Der Beratungsbedarf internationaler Studierender ist sehr komplex und anspruchsvoll, dazu zählen insbesondere auch Fragen im Zusammenhang mit dem jeweiligen Aufenthaltsstatus.



## 3. Rolle der Studentenwerke

Für Studierende mit Familienaufgaben bieten die Studenten- und Studierendenwerke ein breites Portfolio an kostenlosen Beratungsleistungen an, wie z.B. Sozialberatung, Studienfinanzierungsberatung, Psychologische Beratung sowie Beratung zu unter anderem studentenwerkseigenen Kinderbetreuungseinrichtungen und Wohnheimplätzen. Studierende profitieren dabei von der guten Vernetzung, u. a. zu Behörden, weiteren Beratungsstellen und Hochschulen. Zu dieser Netzwerkarbeit gehören u. a. ein regelmäßiger Austausch und gemeinsame Veranstaltungen mit zentralen Studienberatungsstellen, Akademischen Auslandsämtern, Studierendenvertretungen, Behinderten- und Gleichstellungsbeauftragten und lokalen Behörden, wie z.B. der Arbeitsagentur oder dem Jobcenter. Dadurch kann zum einen eine sehr komplexe und professionelle Beratung angeboten sowie Abläufe in Hochschulen und Behörden verbessert werden. Die Beratung erfolgt ganzheitlich, leistungsübergreifend, unabhängig, anonym und wertschätzend.

ÄLTERE STUDIERENDE  
LEBEN HÄUFIG IN  
PARTNERSCHAFTEN

FRÄUEN SIND  
HÄUFIGER  
ALLEINERZIEHEND  
ALS MÄNNER

## 4. Diskutierte Herausforderungen und Lösungsideen

### a. Sozialleistungen



Bei den einzelnen Sozialleistungen können eine Vielzahl von Problemen und Widersprüchen auftreten, wenn diese von Studierenden mit Kind beantragt werden. Insbesondere die ALG II und einzelne BAföG-Leistungen entsprechen oftmals nicht den besonderen Bedürfnissen studierender Eltern. Folgende Lösungsideen und Änderungswünsche werden zusammengetragen:

- Die Sozialleistungen für Studierende mit Kind entsprechend der Bedürfnisse der Studierenden zu überprüfen und sie besser aufeinander abzustimmen ist ein zentraler Ansatz der Diskussion. Um eine pragmatische, finanzielle Grundversorgung für studierende Eltern sicherzustellen wurde angeregt, bereits bestehende Leistungen schlüssig aufeinander abzustimmen (langfristig erweiterbar auf Studierende, die Angehörige pflegen). Idealerweise sollten die Leistungen so bemessen sein, dass eine zusätzliche Erwerbsarbeit zur Sicherung des Lebensunterhalts für Studierende mit Kind nicht erforderlich ist.
- Ein erster Schritt in diese Richtung ist die initiierte BAföG-Reform, wonach in dieser Legislaturperiode zusätzlich 1 Milliarde EUR zur Verfügung gestellt werden sollen. Teile des BAföG sollen reformiert werden (z.B. bessere Abstimmung der BAföG-Regelungen auf Teilzeitstudium, Verlängerungsoptionen im Falle von Urlaubssemestern, Höhe der zu berücksichtigenden Wohnkosten, die derzeit bei EUR 250 liegen und die Harmonisierung mit dem neuen Mutterschutzgesetz).
- Es sollte über eine einheitliche Grundsicherung diskutiert werden, die den Mehrbedarf für Studierende mit Kind sichert. Dadurch würde man die Gewährung der Leistungen entbürokratisieren und vereinfachen. Dabei ist zu beachten, dass nach der aktuellen Gesetzeslage, grundsätzlich die Eltern der Studierenden verantwortlich für die Erstausbildung der Kinder sind, soweit sie leistungsfähig sind. Zudem existiert das „Prinzip der Nachrangigkeit“ bei der Gewährung von Sozialleistungen. Hier müsste geprüft werden, inwieweit eine Änderung dieser Prinzipien realistisch und durchsetzbar ist.



- Ein weiterer wichtiger Schritt sei, die Kosten für die alternativen Lösungsansätze bzw. die Verbesserungen der Maßnahmen zu beziffern und festzulegen, wer diese Kosten trägt. Eine Belastung künftiger Generationen sollte vermieden werden. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass nach den Ergebnissen der Gesamtevaluation der ehe- und familienbezogenen Leistungen des BMFSFJ vom 28.8.2014 „kleine aus einem spezifischen Empfängerkreis ausgerichtete Leistungen“ im Verhältnis zu ihren Kosten effizient wirken.
- Ausländische Studierende mit Kind sollten Anspruch auf Kindergeld haben, da es hier auch um das Kindeswohl geht.
- Aufgrund der Komplexität der Themen und Zuständigkeiten sollten zum Themenkomplex Sozialleistungen für studierende Eltern ressortübergreifende Arbeitsgruppen gebildet und die Forschung in diesem Bereich erweitert werden.



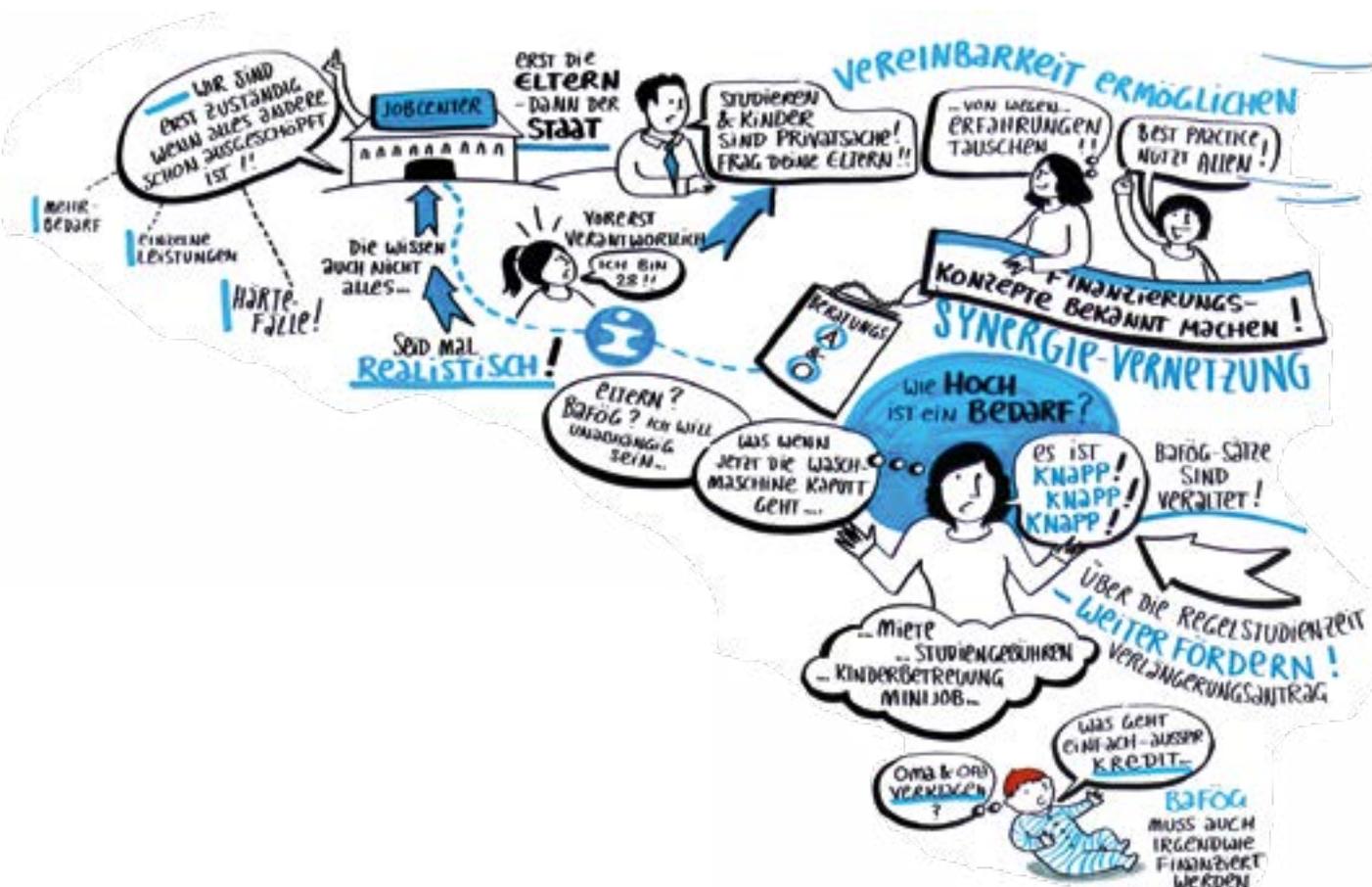
*Podium mit Ulla Spannring, Studentenwerk Giessen, Marlen Lamontain, Studentenwerk Schleswig-Holstein und Moderatorin Inge Michels*





## b. Beratung

- Viele Studierende sind aufgrund von Unstimmigkeiten und Komplexität mit der Antragstellung der Sozialleistungen überfordert. Informationen hierzu sollten transparenter und besser zugänglich sein.
- Die zentrale Rolle der Studenten- und Studierendenwerke sollte gestärkt und das Leistungsangebot weiter ausgebaut werden, um den bestehenden Bedarf an Beratung zu decken. Zusätzliches und speziell qualifiziertes Personal und weitere finanzielle Mittel, z.B. durch Bezuschussung aus der öffentlichen Hand, sind dazu erforderlich.
- Die Komplexität der Sozialleistungen für Studierende erfordert einen hohen Kommunikationsaufwand für alle Beteiligten. Innerhalb der Studenten- und Studierendenwerke sind die Beratungsstellen mit anderen Angeboten und Arbeitsbereichen vernetzt. Dazu gehören etwa



die Kinderbetreuung, die BAföG-Abteilung oder die Wohnheimverwaltung. Außerdem arbeiten sie schon vielfach mit Fach-, Beratungs- und Informationsstellen der Hochschulen und Kommunen zusammen. Zu dieser Netzwerkarbeit gehören u. a. ein regelmäßiger Austausch und gemeinsame Veranstaltungen mit zentralen Studienberatungsstellen, Akademischen Auslandsämtern, Studierendenvertretungen, Behinderten- und Gleichstellungsbeauftragten und lokalen Behörden, wie z.B. der Arbeitsagentur oder dem Jobcenter. Dadurch kann zum einen eine sehr komplexe und professionelle Beratung angeboten sowie Abläufe in Hochschulen und Behörden verbessert werden. Diese Kommunikation zwischen Beratern und Leistungsträgern (z.B. Jobcenter), die bereits vereinzelt an runden Tischen stattfindet, sollte jedoch dringend flächendeckender stattfinden, weiter ausgebaut, verbessert und gefördert werden.

- Im Zuge dessen sollte auch das Beratungsangebot der Jobcenter weiter ausgebaut und verbessert werden. Oftmals besteht nur mangelnde Kenntnis von Sonderregelungen bezogen auf Studierende mit Kindern. Hier könnte zum Beispiel ein Flyer mit speziellen Informationen weiterhelfen sowie spezielle Schulungen für Mitarbeiter\*innen der Jobcenter.



**IV. Schwerpunkt II:**  
Betreuungsangebote für Kinder  
Studierender



## 1. Aktuelle Situation der Kinderbetreuung

Die Erhebungen der Bertelsmann-Stiftung aus dem Jahr 2016 zeigen, dass der Bedarf an Kinderbetreuung in den letzten Jahren sehr stark angestiegen ist. So ist z.B. bei der Anzahl der U3-Kinder ein Zuwachs von 151,6 % zu verzeichnen (Zeitraum 2006 – 2016). Die U3-Betreuungsquote und der Betreuungswunsch bzw. Bedarf gehen jedoch noch sehr weit auseinander. Ab einem Alter von 3 Jahren befinden sich 94 % der Kinder in einer Kinderbetreuung. Nach einer Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft aus dem Jahr 2018 fehlen aktuell jedoch noch ca. 300.000 Kitaplätze für Kinder unter 3 Jahren.



Der Großteil der Kitas öffnet in der Zeit von 7:00 – 7:30 Uhr und schließt zwischen 16:30 – 18:00 Uhr. Der Betreuungsschlüssel variiert bundesweit sehr stark. So kommen z.B. in Sachsen im U3-Bereich 6,5 Kinder auf eine Betreuungsperson, in Baden-Württemberg sind es 3,0 Kinder. Auch bei der Mittagsverpflegung gibt es noch größere Unterschiede zwischen West- und Ost: So werden in den alten Bundesländern z.B. nur 68,9 % der Kinder ab drei Jahre mit Mittagessen versorgt, in den neuen Bundesländern sind es 99 %.

In den kommenden Jahren wird es einen erheblichen Fachkräftebedarf im Bereich Frühkindliche Bildung geben. Für eine kindgerechte Personalausstattung werden ca. 107.200 neue Fachkräfte benötigt, für zusätzliche „Leitungszeit“ in Kitas weitere 21.770 Kräfte.



## 2. Spezifische Bedürfnisse und Herausforderungen für studierende Eltern

Ein Studium mit Kind erfordert ein hohes Maß an Flexibilität. Studierende mit Kind müssen sich jedes Semester auf wechselnde Studienpläne, Veranstaltungszeiten und Prüfungszeiträume einstellen. Oft studieren sie ein „de facto“-Teilzeitstudium, nicht zuletzt weil vielen ein familiäres Netzwerk am Studienort fehlt. Meist leben sie unter schwierigen finanziellen Bedingungen und müssen ihren und den Lebensunterhalt ihres Kindes durch zusätzliche Erwerbsarbeit sichern. Damit unterscheiden sich die Bedarfe Studierender mit Kindern nicht nur von Studierenden ohne Kind. Sie haben auch eine andere Ausgangslage und Bedarfe als berufstätige Eltern.



Ohne adäquate Kinderbetreuung ist ein Studium nicht durchführbar. Die Kinderbetreuung muss dabei im Hinblick auf Art und Umfang auf die Bedürfnisse der Studierenden zugeschnitten sein, bei bestehendem Bedarf sofort verfügbar sein und gleichzeitig über eine entsprechende Qualität verfügen, die dem Kindeswohl gerecht wird.

## 3. Rolle der Studentenwerke

Insgesamt 55 Studenten- und Studierendenwerke betreiben 220 Kindertagesstätten mit ca. 8.850 Plätzen. Für die Altersgruppe null bis drei Jahre standen ca. 4.700 Plätze zur Verfügung" (Studentenwerke im Zahlenspiegel 2016/2017). Abgerundet wird das Angebot beispielsweise durch Notfallbetreuung, Eltern-Kind-Räume, Babysitter-Pools, flexible Kurzzeit-Betreuung, Randzeitenbetreuung, Ferien- und Wochenendbetreuung sowie Sonderleistungen wie kostenfreies Mensaessen für Kinder und Begrüßungspakete.

Die Finanzierung der Kinderbetreuung sowie der Fachkräftemangel stellen bei der Schaffung neuer Kinderbetreuungsplätze eine große Herausforderung dar.





#### 4. Diskutierte Herausforderungen und Lösungsideen

##### a. Verbesserung der Betreuungs-Qualität/Kindeswohl

- Das Angebot an Kinderbetreuung muss weiter ausgebaut werden, da noch zu viele Plätze fehlen und erforderliche Betreuungszeiten nicht abgedeckt sind. Staatliche Förderungen wie z.B. „Kita-Plus“ müssen vor diesem Hintergrund verlängert und weiter ausgebaut werden.
- Weitere Formen der Kinderbetreuung wie z.B. die Kurzzeitbetreuung muss gesetzlich anerkannt und finanziert werden.
- Die Öffnungszeiten der Kinderbetreuung müssen auf die Strukturen des Studiums abgestimmt sein. Bei Veranstaltungen, die bereits um 7:00 Uhr morgens beginnen, oder Prüfungen die samstags abgehalten werden, steht z.B. oft keine Kinderbetreuung zur Verfügung. Gleichzeitig sollten die Studienstrukturen so gestalten sein, dass Familienzeit nicht unnötig beschnitten wird.
- Die Kita-Qualität muss sichergestellt und weiter entwickelt werden, z.B. durch ein Kita-Qualitätsgesetz. Nach Information des BMFSFJ soll das „Gute Kita Gesetz“ 2019 kommen und folgende Ziele vorsehen:
  - » Beitragsfreiheit der Kinderbetreuung
  - » Stärkung der Kita-Leitungen
  - » Vorgaben zum Betreuungsschlüssel.

- Dazu sollen individuelle Zielvereinbarungen mit den Ländern vereinbart werden. Hierbei sollte sichergestellt werden, dass diese tatsächlich zu Qualitätsverbesserungen führen und die hohen Qualitätsunterschiede (z.B. im Hinblick auf den Betreuungsschlüssel) zwischen den einzelnen Bundesländern nachhaltig und kurzfristig beseitigen können.
- Aufgrund des Fachkräftemangels sind weitere Initiativen und Kampagnen und eine höhere Wertschätzung des Erzieher\*innen-Berufes erforderlich.
- Das Wohl der Kinder sollte bei der Erweiterung der Betreuungsangebote und bei Suche nach neuen Lösungswegen maßgeblich für alle Überlegungen sein. Den Bedürfnissen der Kinder müssen durch eine stärkere Berücksichtigung der Vorstellungen der Kinder sowie Partizipation im Betreuungsalltag stärker Rechnung getragen werden.





*Stefan Grob, Referatsleiter Presse- und Verbandskommunikation und stellvertretender Generalsekretär des DSW*

## **b. Finanzierung**

- Für die Qualitätsverbesserung in Kinderbetreuungseinrichtungen (insbesondere Verbesserung des Betreuungsschlüssels) und die Schließung der noch vorhandenen Lücken beim Ausbau der Betreuungsangebote sind zusätzliche finanzielle Mittel des Bundes erforderlich, da diese nicht alleine von den Ländern/Kommunen getragen werden können. Generell sollte die sehr heterogene Finanzierungslandschaft überdacht und ggf. neu geordnet werden. Zeitlich befristete Finanzierungen sind oft nachteilig, um langfristig neue strukturelle Rahmenbedingungen zu schaffen. Zu kleinteilig gesteuerte Finanzierungsmodelle erschweren die Betreuung von sogenannten gemeindefremden Kindern, was bei Studierenden sehr häufig vorkommt.
- Das Familienministerium hat 3,5 Milliarden EUR zur Verbesserung der Kita-Qualität zugesagt. Nach Schätzungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes bestehe für eine Verbesserung der Kita-Qualität jedoch ein finanzieller Mehrbedarf von 5 Milliarden EUR.
- Bedarfsgerechte Betreuungsangebote, wie die flexible Kurzzeitbetreuung, brauchen einen rechtlichen Rahmens um Trägern die Gestaltung dieser Angebote zu erleichtern bzw. zu ermöglichen. Darüber hinaus bedarf es solider öffentliche Förderung dieser Angebote, die eine gute Betreuungsqualität und für Studierende bezahlbare Angebote sicherstellt.

## V. Fazit und Ausblick

## Gemeinsam Familienfreundliche Leistungen für Studierende verbessern!

Für ein erfolgreiches und sorgenfreies Studium mit Kind sind neue Lösungsansätze im Hinblick auf Sozialleistungen, Kinderbetreuung und Beratung erforderlich. Von einem erfolgreichen Studium profitieren nicht nur Studierende, sondern auch die Gesellschaft insgesamt (weniger Arbeitslosigkeit, neue Fachkräfte). Studieren mit Kind stellt in einer Gesellschaft, in der die Geburtenraten stagnieren, ein zukunftsorientiertes Ausbildungs- und Familienmodell dar und muss als solches eigenständig wahrgenommen werden. Die Strategietagung der Servicestelle Familienfreundliches Studium im Deutschen Studentenwerk hat gezeigt, dass die Vereinbarkeit von Studium mit Kind nur dann verbessert werden kann, wenn sich alle Akteur\*innen miteinander im Dialog befinden und kooperieren. Die erste Strategietagung des SFS war in dieser Hinsicht ein voller Erfolg und hat einen wichtigen Grundstein gelegt, um die erarbeiteten Lösungsvorschläge in Zukunft weiter zu entwickeln und umzusetzen.

Wir danken allen Akteur\*innen, die diese Tagung so erfolgreich werden ließen. Wir bleiben in Kontakt und setzen den mit der Tagung initiierten Austausch weiter fort.

*Ihre Servicestelle Familienfreundliches Studium  
im Deutschen Studentenwerk*



## Weitere Informationen



### **Tagungsprogramm der Strategie-Tagung am 19. Juni 2018**

im Seminaris Campus Hotel, Berlin-Dahlem:

[https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/dsw\\_strategie-tagung-programm.pdf](https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/dsw_strategie-tagung-programm.pdf)



### **Keynote „Studium eine gute Zeit für die Familie“**

Dr. Elke Middendorff, DZHW:

[https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/vortrag\\_frau\\_dr\\_middendorff.pdf](https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/vortrag_frau_dr_middendorff.pdf)



### **Vortrag zur Lage der Kinderbetreuung in Deutschland**

von Kathrin Bock-Famulla, Bertelsmann-Stiftung:

[https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/vortrag\\_frau\\_bock\\_famulla.pdf](https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/vortrag_frau_bock_famulla.pdf)



### **Positionspapier des Best Practice-Clubs „Familie in der Hochschule e.V.“ zur Finanzierungssituation für Studierende mit Kind**

[https://www.familie-in-der-hochschule.de/assets/media/01\\_Inhalte/Studien%20und%20Positionspapiere/PP\\_Juni%202018\\_FSmK.pdf](https://www.familie-in-der-hochschule.de/assets/media/01_Inhalte/Studien%20und%20Positionspapiere/PP_Juni%202018_FSmK.pdf)



### **Ergebnisse der Gesamtevaluation der ehe- und familienbezogenen Leistungen**

des BMFSFJ vom 28.8.2014,

<https://www.bmfsfj.de/blob/75532/312e56c78877332051c77d58db43c5ec/gesamtevaluation-endbericht-ueberblick-data.pdf>

## Impressum

Herausgeber:

Deutsches Studentenwerk (DSW), Berlin

Verantwortlich:

Achim Meyer auf der Heyde, Generalsekretär

Konzeption und Redaktion:

Sandra Runge, Rechtsanwältin, Marie Toloue,  
Servicestelle Familienfreundliches Studium  
(SFS)

Fotos:

Kay Herschelmann, Berlin (S. 2)

Sandra Neumann, Lichtbildundso – Agentur für  
Wirtschaftsfotografie, Eckernförde (S.3, 9, 13, 17, 23)

Grafic Recording:

Gabriele Heinzl, Berlin

Grafik/Produktion:

Stefanie Linnartz, Die Farbe Blau, Bonn

Druck:

Druckerei Franz Paffenholz GmbH, Bornheim

© Alle Rechte vorbehalten – 1. Auflage, Berlin, November 2018

Grundlage dieser Publikation ist die Strategie-Tagung der Servicestelle Familienfreundliches Studium (SFS). Wir danken allen Beteiligten Kolleginnen und Kollegen aus den Studentenwerken für Ihren Beitrag, insbesondere Marlen Lamontain, Ulrike Laux, Ulla Spannring, Albert Sperber, Wilfried Schumann und Linda Wilken. Wir verwenden für alle Mitglieder des Deutschen Studentenwerks allgemein die Bezeichnung Studentenwerk. Dabei sind immer die Studentenwerke und die Studierendenwerke gemeint. Wenn es um ein konkretes Mitglied geht, wird sein Name konkret genannt.

Diese Publikation wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.





# Deutsches Studentenwerk

Deutsches Studentenwerk (DSW)  
Monbijouplatz 11  
10178 Berlin  
T (030) 29 77 27-10  
[dsw@studentenwerke.de](mailto:dsw@studentenwerke.de)  
[www.studentenwerke.de](http://www.studentenwerke.de)